

BFS Aktuell

14 Gesundheit

Neuchâtel, Juli 2024

Schweizerische Gesundheitsbefragung Tabakkonsum 1992–2022

2022 rauchte knapp ein Viertel der Bevölkerung ab 15 Jahren (24%). Die Verbreitung des Tabakkonsums ist in den letzten 30 Jahren insgesamt zurückgegangen, wobei Frauen und Männer unterschiedliche Entwicklungstendenzen aufzeigen. Dadurch verringern sich die Geschlechterunterschiede zusehends. Gleichzeitig nehmen die sozialen Unterschiede beim Tabakkonsum zu. Verändert hat sich zudem das Konsumverhalten, indem sich der Anteil der stark Rauchenden in dieser Zeitspanne mehr als halbiert hat. Neue Produkte wie Tabakerhitzer oder E-Zigaretten werden vermehrt konsumiert.

Rauchen ist ein Hauptrisikofaktor für die Entstehung zahlreicher Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Atemwegkrankungen (Bronchitis, Emphysem) sowie bösartige Tumore in der Lunge, in den Bronchien, in der Mundhöhle und Speiseröhre, in den Nieren und in der Bauchspeicheldrüse.

Die Gesundheitspolitik hat in den letzten 30 Jahren verschiedenste Massnahmen eingeleitet, um den Tabakkonsum der Bevölkerung zu senken. Diese sollen entweder den Einstieg in den Tabakkonsum verhindern, den Ausstieg fördern oder die Bevölkerung vor Passivrauchen schützen.

Häufigkeit des Tabakkonsums

2022 rauchten 24% der Bevölkerung: 16% rauchten täglich und 8% zumindest gelegentlich. Etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung gibt an, nie regelmässig geraucht zu haben (54%).

Männer rauchten 2022 deutlich häufiger als Frauen (27% gegenüber 21%; G1). Dieser Geschlechterunterschied besteht im gleichen Ausmass beim täglichen Rauchen: 18% der Männer und 14% der Frauen rauchen täglich. Somit ist auch der Anteil der ehemaligen Raucher bei den Männern (24%) höher als bei den

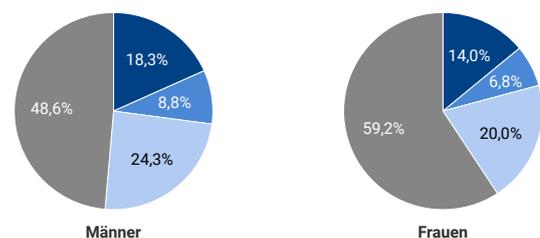
Frauen (20%), ohne dass die Männer öfters als Frauen aufhören zu rauchen (s. weiter unten). Der höhere Anteil der männlichen Rauchenden ist historisch bedingt, als zu Beginn des Tabakkonsums im 20. Jahrhundert das Rauchen noch den Männern aus höheren sozialen Schichten vorbehalten war und die sozialen Normen den Tabakkonsum unter Frauen verboten haben.

Tabakkonsum nach Geschlecht, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G1

■ täglich Rauchende ■ gelegentlich Rauchende ■ ehemalige Rauchende
■ Nie-Rauchende



Datenstand: 09.02.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

gr-d-14.02.06.05

© BFS 2024

Der Einstieg mit dem Rauchen erfolgt in der Regel während der Jugendzeit. Über 80% der Rauchenden beginnen mit dem regelmässigen Rauchen bis zum 20. Altersjahr. Das Medianalter für den Beginn des regelmässigen Rauchens liegt bei Männern und Frauen bei 18 Jahren.

2022 gab es sowohl bei den Frauen wie auch bei den Männern bei den Altersklassen zwischen 15 und 64 Jahren insgesamt nur wenig Unterschiede bei den Raucherquoten (G2), mit Ausnahme der etwas tieferen Quote bei den 15- bis 24-jährigen Männern. In

den Altersklassen ab 65 Jahren sind deutlich weniger Raucherinnen und Raucher zu beobachten. Dies steht sowohl im Zusammenhang mit der vorzeitigen Sterblichkeit von Rauchenden als auch mit einer erhöhten Ausstiegsquote, wenn erste Krankheiten auftreten.

Bei den jüngeren Personen der Altersgruppen von 15 bis 34 Jahren sind fast die Hälfte der Rauchenden gelegentlich Raucher. Sie zeigen damit ein unterschiedliches Rauchverhalten zu den Personen ab 35 Jahren, bei denen die Rauchenden überwiegend täglich rauchen. Die Unterscheidung zwischen täglich und gelegentlich Rauchenden ist aus public health Perspektive wichtig. Gelegentlich Raucher meinen oftmals, dass sie weniger starken gesundheitlichen Risiken ausgesetzt sind als täglich oder stark Raucher. Dabei ist erwiesen, dass auch ein moderater Tabakkonsum mit einer erhöhten Mortalität gegenüber Nichtrauchenden einhergeht.¹ Gleichzeitig ist bei gelegentlich Rauchenden die Nikotinabhängigkeit geringer, so dass sie unter Umständen einfacher mit dem Rauchen aufhören können. Bei gelegentlich Rauchenden spielt zudem der soziale Kontext, in dem geraucht wird, eine grössere Rolle als bei täglich Rauchenden, die ein anderes Rauchverhalten an den Tag legen.

Erfassung des Tabakkonsums

Der Tabakkonsum wird in der Schweizerischen Gesundheitsbefragung mit der Frage «Rauchen Sie, wenn auch nur selten?» erfasst. Personen, die mit «Ja» antworten, werden anschliessend gefragt, ob sie täglich rauchen, welche Produkte sie rauchen und wieviel davon. Personen, die mit «Nein» antworten, werden gefragt, ob sie früher einmal regelmässig während mehr als 6 Monaten geraucht und wann sie damit aufgehört haben. Der Konsum von Tabakerhitzen wird als Tabakkonsum erhoben. Der Gebrauch von elektronischen Zigaretten sowie Tabak zum Lutschen wurde 2022 separat erfragt und zählt nicht als Tabakrauchen.

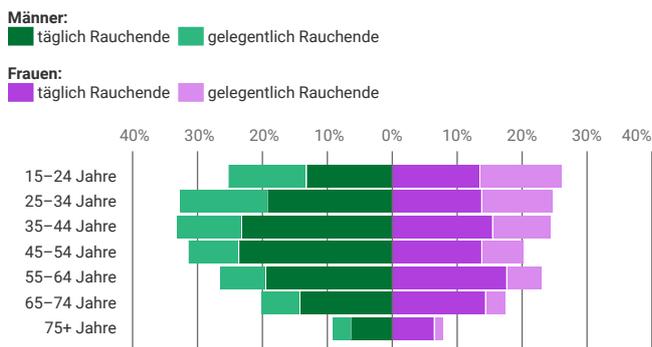
Die Resultate aus Bevölkerungsbefragungen können von den Verkaufszahlen abweichen. Befragungen sind mit der Herausforderung konfrontiert, repräsentative Ergebnisse zu liefern und alle Bevölkerungsgruppen abzubilden, auch solche die schwierig zu erreichen sind. Zudem beruhen die Ergebnisse auf Selbstangaben der Befragten und der eigene Konsum kann unterschätzt werden oder unterschiedliche Konsummuster am Wochenende und unter der Woche werden nicht adäquat abgebildet. Insgesamt bieten aber Befragungen den Vorteil, dass das individuelle Konsumverhalten verschiedener Bevölkerungsgruppen über die Zeit hinweg beobachtet werden kann. Auch anhand von Verkaufszahlen kann der Tabakkonsum nur geschätzt und keine Aussagen über Veränderungen im Konsumverhalten getroffen werden.

¹ Schane RE, Ling PM, Glantz SA. Health effects of light and intermittent smoking: a review. *Circulation*. 2010 Apr 6; 121(13): 1518-22. doi: 10.1161/CIRCULATIONAHA.109.904235. PMID: 20368531; PMCID: PMC2865193.

Täglich und gelegentlich Rauchende nach Alter, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G2



Datenstand: 09.02.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

gr-d-14.02.06.06

© BFS 2024

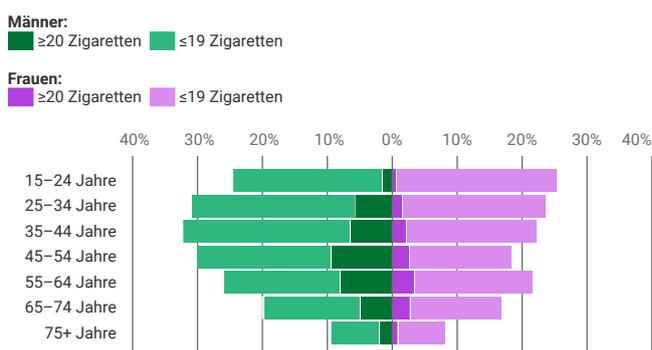
Menge der gerauchten Zigaretten

Im Durchschnitt konsumierten die Raucherinnen und Raucher im Jahr 2022 9 Zigaretten pro Tag². Männer rauchen nicht nur häufiger, sondern auch mehr Zigaretten als Frauen; 2022 waren es durchschnittlich 10 Zigaretten pro Tag für Männer und 7 Zigaretten für Frauen. Als «starkes Rauchen» wird der Konsum von 20 Zigaretten und mehr pro Tag bezeichnet. Nicht ganz jeder fünfte Raucher (18%) ist als starker Raucher zu betrachten. Bei den Männern ist fast jeder vierte Raucher ein starker Raucher (23%), bei den Frauen ist rund eine von zehn Raucherinnen eine starke Raucherin (11%).

Rauchende nach Anzahl Zigaretten pro Tag und nach Alter, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G3



Datenstand: 09.02.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

gr-d-14.02.06.09

© BFS 2024

² Die Anzahl gerauchter Zigaretten wird aus den Angaben berechnet, welche Produkte und wieviel davon pro Tag konsumiert werden. Dabei werden andere Produkte wie bspw. Zigarren, Pfeifen oder Zigarillos in Äquivalente zu Zigaretten umgerechnet.

Stark rauchende Personen, die mehr als 20 Zigaretten pro Tag rauchen, sind vermehrt in den höheren Altersgruppen anzutreffen (G3). Am meisten stark Rauchende finden sich in der Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen (25% der Rauchenden). Der Anstieg der Anzahl gerauchten Zigaretten mit dem Alter wird dadurch erklärt, dass mit fortschreitender Dauer des Zigarettenkonsums die Rauchenden nach einer immer grösseren Menge Nikotin verlangen. Bei den jungen Erwachsenen finden sich demgegenüber viele Gelegenheitsraucher. Bis zum Erreichen der mittleren Altersgruppe haben viele gelegentlich Rauchende das Rauchen wieder aufgegeben. Im fortgeschrittenen Alter ab 65 Jahren nimmt dann die durchschnittliche Anzahl der gerauchten Zigaretten wieder ab, einerseits weil sich bereits Erkrankungen bemerkbar machen, andererseits weil Personen, die den Ausstieg nicht schaffen, sich zumindest positive Effekte einer Reduktion der Menge der gerauchten Zigaretten erhoffen³. Dementsprechend sind die Anteile der stark Rauchenden in den Altersgruppen der 15- bis 24-Jährigen und den 75-Jährigen und Älteren am tiefsten.

Zigaretten, E-Zigaretten und andere Tabakprodukte

Von den verschiedenen im Umlauf befindlichen Tabakprodukten werden nach wie vor am meisten Zigaretten konsumiert⁴: 85% der Rauchenden rauchen Zigaretten. Immer mehr Raucherinnen und Raucher verwenden jedoch Produkte, bei denen Tabak erhitzt wird, oder elektronische Zigaretten, bei denen eine (zumeist nikotinhalige) Flüssigkeit verdampft wird. 2017 wurden diese Produkte erstmals in der Gesundheitsbefragung abgefragt und von 7% der Rauchenden verwendet. 2022 gebrauchten bereits 16% der Rauchenden diese Produkte, wobei 41% von ihnen auch herkömmliche Zigaretten rauchten.

In Bezug auf die Gesamtbevölkerung bleiben die Anteile an Konsumierenden mit 4% noch vergleichsweise niedrig⁵. Besonders bei den Frauen ist die Tendenz der Verwendung eines dieser Produkte steigend (2017: 1%; 2022: 4%).

Neu aufkommende Tabakprodukte wie Tabakerhitzer, Tabak zum Lutschen (Snus) oder Shishas sowie Alternativen zu Tabakprodukten wie E-Zigaretten sprechen hauptsächlich ein jüngeres Publikum an (G4): In Bezug auf die Gesamtbevölkerung geben 17% der 15- bis 24-Jährigen an, zumindest eines dieser Produkte zu konsumieren, gegenüber 1% der Personen ab 65 Jahren. Junge Männer zählen mit 22% häufiger als junge Frauen mit 13% zu den Konsumenten - aufgrund der deutlich höheren Konsumhäufigkeit von Tabak zum Lutschen bei den jungen Männern (11%

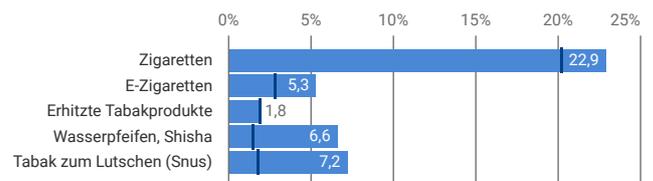
gegenüber 3%). Bei den anderen Produkten sind keine oder nur geringe Geschlechtsunterschiede auszumachen: 7% in dieser Altersgruppe rauchten Shisha, 5% gebrauchten E-Zigaretten und 2% erhitzte Tabakprodukte. Mehr als die Hälfte der jungen Konsumierenden (55%) dieser Alternativprodukte rauchen gleichzeitig auch konventionelle Zigaretten.

Tabakprodukte und E-Zigaretten, 2022

Bevölkerung von 15 bis 24 Jahren in Privathaushalten

G4

■ Werte für die Gesamtbevölkerung



Datenstand: 09.02.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

gr-d-14.02.06.11

© BFS 2024

Soziale Unterschiede beim Rauchen

Beim Tabakkonsum zeigen sich deutliche soziale Unterschiede, die hier mittels der höchsten erreichten Ausbildung betrachtet werden. Personen mit einem niedrigen oder mittleren Bildungsniveau zählen häufiger zu den Rauchenden. Die Unterschiede variieren bei der Bildung stark mit dem Alter. Bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen sind die sozialen Unterschiede deutlich ausgeprägt (G5), was teilweise auf einen Kohorteneffekt zurückzuführen ist.

In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen rauchen 42% der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung gegenüber 21% der Personen mit einem Tertiärabschluss. Mit steigendem Alter nehmen die sozialen Unterschiede immer mehr ab und in der Altersgruppe ab 65 Jahren sind keine sozialen Unterschiede mehr zu erkennen. Die Bildungsunterschiede sind bei den Männern in den jüngeren und mittleren Altersgruppen deutlicher ausgeprägt als bei den Frauen. Bei beiden Geschlechtern verschwinden die Unterschiede mit fortschreitendem Alter.

Die Frage «Wie gut kommt der Haushalt mit seinen finanziellen Mitteln aus?» kann als ein Indikator für das Vorliegen einer finanziellen Deprivation angesehen werden. In der Gesundheitsbefragung 2022 gaben 9% an, dass der Haushalt «schwer oder sehr schwer» mit seinen Mitteln auskommt. Der Anteil der Rauchenden ist bei diesen Personen deutlich höher als bei Personen aus Haushalten, die «eher leicht resp. eher schwer» oder «sehr leicht oder leicht» mit den finanziellen Mitteln auskommen (33% gegenüber 26% resp. 19%). Die Unterschiede sind bei beiden Geschlechtern im selben Ausmass festzustellen und bestehen in allen Altersgruppen.

³ Lampert T., von der Lippe E., Müters S. (2013), Verbreitung des Rauchens in der Erwachsenenbevölkerung in Deutschland, in Bundesgesundheitsblatt 2013 56: 802-808

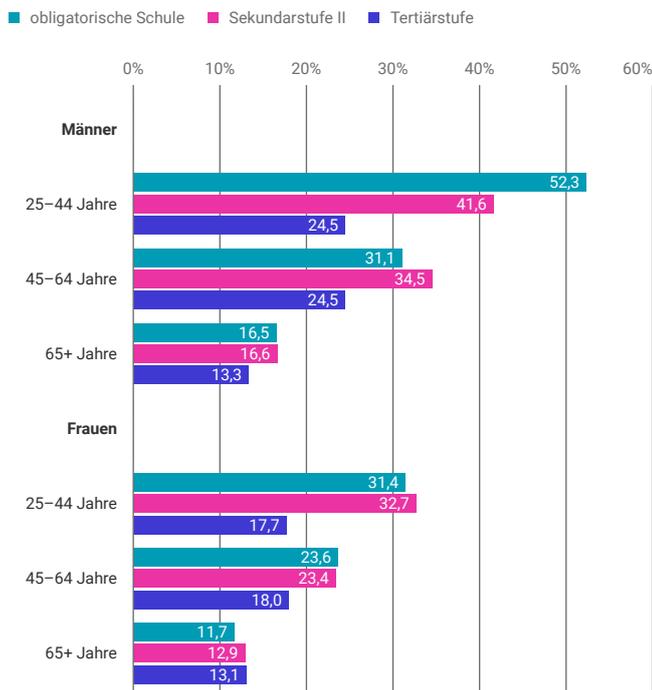
⁴ In der Gesundheitsbefragung wird danach gefragt, welche Tabakprodukte konsumiert werden. Von 1992 bis 2002 wurde nach Zigaretten, Zigarren, Zigarillos und Pfeifen gefragt. 2007 wurde die Frage um Wasserpfeifen und Shisha und 2017 um erhitzte Tabakprodukte sowie elektronische Zigaretten erweitert. Ab 2022 wurde der Konsum von elektronischen Zigaretten ausserhalb der Fragen zum Rauchen erhoben, ebenso Tabak zum Lutschen.

⁵ Bei der Gesamtbevölkerung ist die Benützung der E-Zigarette gegenüber 2017 von 1.5% auf 3% im Jahr 2022 gestiegen, die Benützung der erhitzten Tabakprodukte von 0.5% auf 1.5%.

Rauchende nach Bildungsstand, 2022

Bevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten

G5



Datenstand: 09.02.2024
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

gr-d-14.02.06.08
© BFS 2024

In den letzten 30 Jahren haben sich die sozialen Unterschiede zunehmend verstärkt. Waren 1992 sozusagen noch keine sozialen Unterschiede bei den Raucherprävalenzen festzustellen, geht die Schere 2022 deutlich auseinander. Während bei den Personen mit Tertiärabschluss der Anteil der Rauchenden gegenüber 1992 um 9 Prozentpunkte gesunken ist (1992: 29%; 2022: 20%), geht er bei den Personen ohne nachobligatorische Ausbildung nur um 3 Prozentpunkte zurück (1992: 28%; 2022: 25%).

Das Verschwinden der sozialen Ungleichheiten beim Rauchen mit zunehmendem Alter lässt sich somit als eine Kombination von verschiedenen aufeinandertreffenden Faktoren erklären. Personen mit niedrigem oder mittlerem Bildungsabschluss sterben vorzeitig als Personen mit Tertiärbildung. Letztere fangen einerseits weniger oft mit dem Rauchen an und hören andererseits auch häufiger wieder auf als Personen ohne nachobligatorische Ausbildung oder mit Abschluss auf Sekundarstufe II. Dadurch akzentuieren sich in den jüngeren Altersgruppen die sozialen Unterschiede deutlicher. Gleichzeitig gab es früher weniger soziale Unterschiede beim Rauchen, so dass bei den älteren Altersgruppen keine sozialen Disparitäten vorliegen.

Zeitliche Trends des Tabakkonsums

Die Schweizerische Gesundheitsbefragung ermöglicht es, die Entwicklung der Raucherzahlen über 30 Jahre hinweg zu beobachten. Nachdem der Anteil der Rauchenden von 1992 auf 1997 anstieg (von 30% auf 33%), ist er anschliessend während 10 Jahren bis 2007 (28%) wieder gesunken und bis 2017 mehr oder weniger auf dem gleichen Niveau stehengeblieben (27%). 2022 ist der Anteil der Rauchenden auf 24% gesunken. Allerdings verlief die Entwicklung bei Männern und Frauen unterschiedlich (G6). Der Rückgang setzte bei den Männern früher ein, währenddem die Raucherraten bei den Frauen in einzelnen Altersgruppen noch im Steigen begriffen waren. Daher ist der Rückgang bei den Männern über den gesamten Zeitraum deutlicher als bei den Frauen. Bei den Männern sank der Anteil von 37% im 1992 auf 27% im 2022. Bei den Frauen sanken die Anteile von 24% im Jahr 1992 auf 21% im Jahr 2022. Frauen und Männer gleichen sich somit über die Zeit hinweg in ihrem Rauchverhalten immer stärker an und der Unterschied zwischen den Geschlechtern verringert sich.

Tabakkonsum, 1992–2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G6



Datenstand: 09.02.2024
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

gr-d-14.02.06.10
© BFS 2024

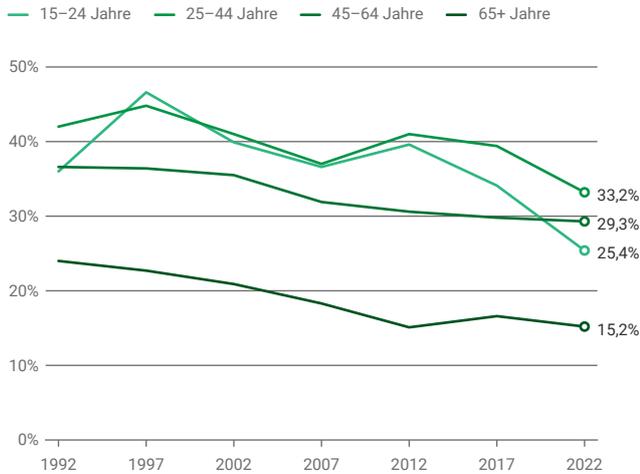
Die Raucheranteile gingen bei den Männern in allen Altersklassen zurück (G7). Am deutlichsten war der Rückgang in der ältesten Altersgruppe ab 65 Jahren (1992: 24%; 2022: 15%) sowie in der jüngsten Altersgruppe zwischen 15 und 24 Jahren (1992: 36%; 2022: 25%).

Bei den Frauen war gegenüber 1992 vor allem in der mittleren Altersgruppe von 25 bis 44 Jahren ein Rückgang zu erkennen (1992: 32%; 2022: 24%). In der jüngsten Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren ging der Anteil der Raucherinnen zwar seit 1997 (von 41% auf 29%) zurück, lag aber immer noch gleich hoch wie 1992 (26%). In der Altersgruppe von 45 bis 64 Jahren blieb der Anteil der Raucherinnen auf einem ähnlich hohen Niveau stehen (22%) und in der ältesten Altersgruppe war er immer noch steigend (1992: 8%; 2022: 13%).

Tabakkonsum nach Alter und Geschlecht, 1992–2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

Männer



Datenstand: 09.02.2024 gr-d-14.02.06.07b
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

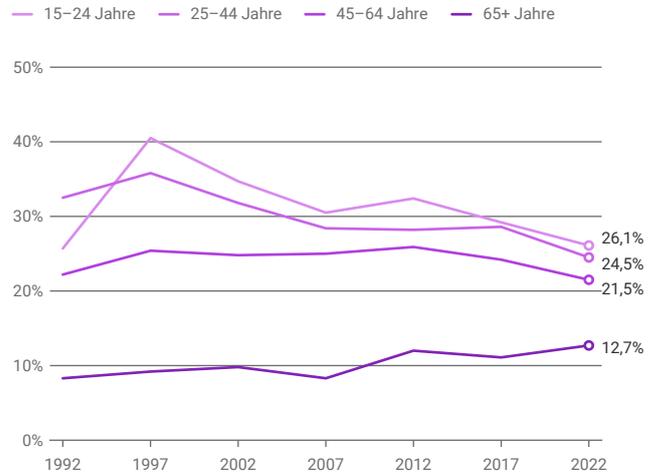
Es stellt sich die Frage, ob der Rückgang der Rauchenden darauf zurückzuführen ist, dass immer mehr Personen mit dem Rauchen aufhören oder generell weniger Personen mit dem Rauchen anfangen. Zur Beantwortung dieser Frage sind daher die Angaben zu den Niemals-Rauchenden sowie die Ausstiegsrate interessant. Sie wird als Anteil der ehemaligen Rauchenden an den Jemals-Rauchenden (Summe der aktuellen und ehemaligen Rauchenden) gerechnet. Die Ausstiegsquote lag 1992 bei 41%, fiel im Jahr 1997 auf 37% und stieg seither auf 48% im Jahr 2022 an. Sie bestätigt teilweise den Rückgang der Raucheranteile in der Bevölkerung. Bei den Personen, die nie mit dem Rauchen begonnen haben, zeigen die Geschlechter hingegen unterschiedliche Tendenzen: Bei den Männern nimmt der Anteil der Personen, die nie mit dem Rauchen begonnen haben, deutlich zu (1992: 38%; 2022: 49%). Bei den Frauen sind diese Anteile zwischenzeitlich gesunken und liegen 2022 (59%) wieder auf demselben Niveau wie 1992. Sie liegen immer noch über dem Anteil der Männer.

Veränderungen im Konsumverhalten der Rauchenden

Der Anteil der Rauchenden, die 20 und mehr Zigaretten pro Tag konsumieren, hat sich in den letzten 30 Jahren bei beiden Geschlechtern mehr als halbiert (G8): waren 1992 noch 41% der Rauchenden stark Rauchende, waren es 2022 18%. Der Anteil der Personen, die mindestens 20 Zigaretten pro Tag rauchen, ist vor allem bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark rückläufig. Während 1992 noch ein Drittel der Rauchenden in der jüngsten Altersgruppe stark Rauchende waren, lag der Anteil 2022 noch bei 5%.

G7

Frauen



Datenstand: 09.02.2024 gr-d-14.02.06.07a
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) © BFS 2024

Diese Verhaltensänderung beim Rauchen wird nicht in allen Bildungsgruppen zu gleichen Teilen mitgetragen, sondern weist einen starken sozialen Gradienten auf – insbesondere in der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen: Bei den Rauchenden mit Tertiärsabschluss sinkt der Anteil der stark Rauchenden unter den Rauchenden sehr deutlich (1992: 41%; 2022: 10%); bei den Rauchenden ohne nachobligatorische Ausbildung ist die Abnahme weitaus weniger deutlich (1992: 44%; 2022: 26%).

Rauchende nach Anzahl Zigaretten pro Tag, 1992–2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

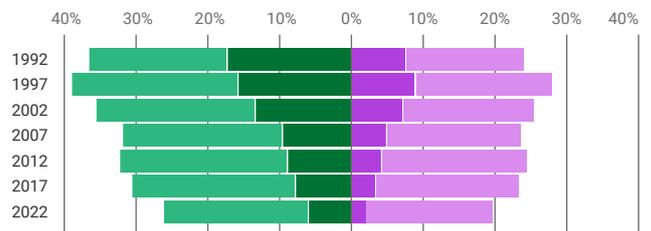
G8

Männer:

■ ≥20 Zigaretten ■ ≤19 Zigaretten

Frauen:

■ ≥20 Zigaretten ■ ≤19 Zigaretten



Datenstand: 09.02.2024 gr-d-14.02.06.02
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) © BFS 2024

Ausstiegverhalten

Die Prävalenzen des Tabakkonsums werden durch zwei Faktoren beeinflusst: Personen, die nie mit dem Rauchen beginnen und Personen, die mit dem Rauchen aufhören. 60% der zurzeit rauchenden Personen geben unabhängig vom Geschlecht an, sie würden gerne mit dem Rauchen aufhören. 30% der Raucherinnen und Raucher hatten im Vorjahr einen ernsthaften aber erfolglosen Versuch unternommen, das Rauchen aufzugeben, indem sie mindestens zwei Wochen auf das Rauchen verzichteten. Im Verlauf eines Jahres starten rund 6 Mal so viele Personen einen Rauchstoppversuch, wie es Personen erfolgreich schaffen, das Rauchen aufzugeben. Nikotin und Tabakrauch können sowohl physisch wie auch psychisch abhängig machen. Für eine erfolgreiche Verhaltensänderung bedarf es daher viel Selbstmotivation und Unterstützung aus dem sozialen Umfeld.

Beinahe jede zweite Person, die jemals geraucht hat, schafft es auch, mit dem Rauchen wieder aufzuhören (48%). Die sogenannte Ausstiegsquote wird durch den Anteil der Personen, die früher geraucht haben, an allen Personen die jemals mit dem Rauchen angefangen haben, berechnet. Die Ausstiegsquote steigt mit dem Alter steil an: von 12% bei den 15 bis 24-Jährigen auf 81% bei den über 75-Jährigen. Ab 55 Jahren hat mehr als die Hälfte der Rauchenden wieder aufgehört zu rauchen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass dieses Ergebnis durch die vorzeitige Sterblichkeit von Rauchenden beeinflusst wird.

Bildungsunterschiede lassen sich bei beiden Geschlechtern feststellen. Bei den Personen unter 65 Jahren haben es 37% der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung geschafft, das Rauchen aufzugeben. Bei den Personen mit einem Tertiärabschluss sind es 47%. Die Bildungsunterschiede verschwinden mit dem Alter, wobei dies höchstwahrscheinlich auf die frühzeitige Sterblichkeit zurückzuführen ist. Am deutlichsten sind die Bildungsunterschiede im Alter von 25 bis 44 Jahren, wo Personen mit Tertiärabschluss es doppelt so oft schaffen, mit dem Rauchen aufzuhören (44% gegenüber 22%).

Datenquelle

Die Publikation stützt sich auf die Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB). Die SGB wird seit 1992 alle fünf Jahre durch das Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt. 2022 hat die siebte Befragung stattgefunden, die Teil des Erhebungsprogramms der schweizerischen Volkszählung ist. Sie liefert wichtige Informationen zum Gesundheitszustand der Bevölkerung, zum Gesundheitsverhalten sowie der Inanspruchnahme der Gesundheitsdienste. Insgesamt beteiligten sich 21 930 in einem Privathaushalt wohnhafte Personen ab 15 Jahren an der Befragung (36% der Stichprobe). Es handelt sich dabei um ein telefonisches Interview, gefolgt von einem schriftlichen Fragebogen oder einer Online-Befragung.

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	sgb@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 65 62
Redaktion:	Marco Storni, BFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	14 Gesundheit
Originaltext:	Deutsch
Layout:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Online:	www.statistik.ch
Print:	www.statistik.ch Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60 Druck in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2024 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer:	213-2212

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken finden → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem